

In Solzhausen ist vom 20. Febr. auf 21. ds. Nachts das aus Wöhlfahns und Schauer unter einem Dach bestehende Anwesen des Schreiners Haag gänzlich abgebrannt.

Berlin den 22. Febr. Durch Kabinettsordre des Kaisers ist befohlen, daß das Garderobe und das 3. Armeekorps im Herbst Manöver abhalten; außerdem findet eine Pontonierübung auf der Weichsel und eine Belagerungsübung bei Graudenz statt. — Der Kaiser erteilt vormittags der Deputation des Kavallerie-Regiments, welche heute abend die Rückreise antritt, eine Audienz zum Abschied. Der Kaiser schenkt jedem Mitglied der Deputation sein Bildnis. Nachmittags nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs v. Bismarck entgegen.

Berlin den 23. Febr. Der „Neichsanzeiger“ bringt folgendes Bulletin aus San Remo von heute vormittags 11 Uhr 50 Minuten: Das Befinden des Kronprinzen war während des gestrigen Tages recht gut. Im Uebrigen ist eine Veränderung nicht eingetreten.

Prinz Ludwig von Baden, der zweite Sohn des Großherzogs von Baden, welcher Samstag den 18. d. Mts. in Freiburg an Lungenerkrankung erkrankte, ist am 23. Febr. morgens 6 Uhr gestorben. Derselbe ist geboren am 12. Juni 1865, somit 23 Jahre alt. Das großherzogliche Elternpaar, welches schon vor der Erkrankung nach San Remo zu dem Besuch des gel. Schwagers und Bruders, des deutschen Kronprinzen, geeilt war und wegen der Erkrankung des Sohnes die Rückkehr beschleunigte, findet denselben nun nicht mehr am Leben. Auch Sr. Maj. dem deutschen Kaiser, der diesem Entel, wie berichtet wird, sehr zugethan war, wird neben der Sorge um den geliebten Sohn ein herber Schmerz nicht erpart. Bei jedem Deutschen aber, besonders bei dem benachbarten Volk ist die Teilnahme eine aufrichtige und herzlich, welche das deutsche Kaiserhaus betreffen.

Freiburg i. B., den 23. Febr. Das großherzogliche Paar ist von Cannes hier eingetroffen. Eine große Menge erwartete dasselbe am Bahnhof und begrüßte es teilnahmsvoll entsetzten Hauptes. Der Großherzog und die Großherzogin erschienen sehr gebrochen; dieselben fuhren direkt zum Sterbehause. (Fr. Ztg.)

Berlin den 23. Febr. Der Bundesrat überwiegt den Gesetzentwurf, betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften, den zuständigen Ausschüssen, und stimmt dem Gesetzentwurf über Abänderung des Artikels 24 der Reichsverfassung — Einführung fünfjähriger Legislaturperioden — bei.

Im Reichstag fand am 22. die zweite Beratung der Anträge Munkel und Ninteln, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurteilter und die Wiederaufnahme des Verfahrens statt. Nach unerheblicher Debatte, an welcher vom Bundesratsvorsitzenden niemand teilnahm, wurde Artikel 1 des Antrags Ninteln gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt. Damit ist auch der Artikel 2 hinfällig. Die Eingangsworte des Artikels 3, welche die Pflicht der Entschädigung unschuldig Verurteilter feststellen, wurden angenommen.

Die deutsche Turnerschaft und das eiserne Kreuz. Der Geschäftsführer der „deutschen Turnerschaft“, Dr. Goetz, hat dem Kriegsmünster auf sein Wunsch das Ergebnis der Ermittlungen über die Zahl

der in den Jahren 1870 und 71 mit dem eisernen Kreuz ausgezeichneten Turner angeben lassen. Es hat sich folgendes für die deutsche Turnerschaft sehr ehrenvolle Resultat herausgestellt: Während von allen überhaupt aktiv am Kampfe beteiligten Mannschaften etwa 3 1/2% mit dem eisernen Kreuz dekoriert wurden, erhielten diese Auszeichnung von allen Turnern, die dem Feinde gegenüberstanden, etwa 5 1/2 Prozent.

Bingen. Der Niederrhein soll, wie auf dem in Nidderheim abgehaltenen Sauturntag besprochen wurde, ein nationaler Festplatz werden. Es wird beabsichtigt, alle drei Jahre auf dem Niederrhein, „Nationale Volks-Wett-Turnfeste“ abzuhalten und in den betreffenden Jahren die Gau-Turnfeste ausfallen zu lassen.

Österreich-Ungarn. Wien den 22. Febr. Kalmoty's Reise zum Kaiser galt auch der Erörterung der neuen, von der russischen Grenze gemeldeten Truppenverchiebungen. Die Herrscherverwaltung dringt darauf, auch an der diesseitigen Grenze eine stärkere Truppenmacht entsenden zu können.

Italien. Rom den 23. Febr. Das Journal „Esercito“ macht auf die französischen Truppenansammlungen an der italienischen Grenze aufmerksam und sagt, die Regierung sei über Vorbereitungen zur Konzentrierung des Kriegsmaterials jenseits der Grenze vollständig unterrichtet und verfolge wachsamsten Auges die Maßnahmen, welche durch die Haltung Italiens von keinem Gesichtspunkte aus gerechtfertigt erscheinen. Was von der Landgrenze gefagt sei, verleihe sich natürlich auch von der See- und Luftgrenze. — Das vor Spezia und Genua ankommende britische Geschwader unter Admiral Hewett trifft am Freitag vor San Remo ein. — Einer Meldung aus Massana zufolge haben die Truppen Ras Amla's Ghinda gänzlich geräumt.

Die Abessinier werden jetzt zwischen zwei Feuer genommen. Während ein Teil der Truppen gegen die Italiener sich zu wenden hat, muß ein anderer Teil gegen die Dervische ins Feld ziehen, welche in den Rücken der Hauptmacht eingeschlagen sind. Die Franzosen sind in Demba eingedrungen, haben die in diesem Lande stationierten abessinischen Truppen geschlagen und Gondar überfallen. Ein festsames Schauspiel fürwahr! Fanatische Wadhsten und Italiener vereint gegen die christlichen, wenn auch halb barbarischen Abessinier!

Balkan-Halbinsel. Von Unregelmäßigkeiten in der rumänischen Armee-Verwaltung ist in den letzten Tagen vielfach die Rede gewesen. Der Chef der rumänischen Flotille, General Maican-Dumitrescu wird beschuldigt, daß er sich bei Lieferungen habe Bestechereien zu Schulden kommen lassen und gegen seinen Bruder, welcher Oberst, Artilleriechef und einflussreiches Mitglied der Prüfungskommission ist, hat ein Kapitän Dimanca, Erfinder eines Revolvers, ausgefagt, daß seine Erfindung nur deshalb abgelehnt worden sei, weil er die ihm von dem Obersten Maican-Dumitrescu durch einen Zwischenhändler abgeforderte Provision von 40000 Fres. nicht bewilligen wollte. Der Kriegsminister Anghelaco trat vor drei Monaten vom Amte zurück, weil man ihm vorwarf, in seinem Ressort „Unregelmäßigkeiten“ zu dulden.

Villa Buchwald.

Roman von A. Gnevto. (Fortsetzung.)

Ein goldhelles Lachen überlief die Antwort des alten Herrn, ein so nettes, fröhliches Lachen, daß Walter entsezt aufsprang und der unberufenen Besucherin seine ganze Empörung kundgeben wollte; in diesem Augenblick aber fiel ein etwas auf seine Hand, das ihm einen empfindlichen Schmerz verursachte und als er sich danach bückte, es von der Erde, wo es hinabgefallen, aufzuheben und zu beschreiben, sprang der Kolobol mit schnellen Schritten davon und nur aus der Ferne hörte er noch einmal ein munteres, kurzes Aufschreien. Der kleine Gegenstand, den er halb geigert, halb belustigt noch in den Händen hielt, erwies sich als eine Spätrose, blaßfarbig, aber von prächtiger Geruch, und dicht daran, entschieden in Eile abgerissen, in Eile herumgewickelt ein paar scharfspitzige Dornen, die ihn mit ihren Stacheln verwundet hatten.

Der Major war durch den eben abgepissten Vorfall in die heftigste Laune veretzt worden, ihm schien es undenkbar, daß sein Lieblich nicht doch endlich den Preis über alle dunkeläugigen, dunkelhaarigen Konkurrenzinnen davontreiben müßte, um seine Lippen zu küsse in hundert kalten und fälschten das Vergnügen und endlich brach er in die Worte aus: „Ein Vettermüdel, eine verfluchte kleine Hure, ernsthaft und scherzend, gerade wie es der Augenblick erfordert, immer aber goldtreu und das beste Herz, das ich auf der Welt kenne.“

Walter lieb den Rücken seiner Hand, den die Dornen berührt, und folgte dann seinem Entel, welcher ging, um sich von Frau Buchwald zu verabschieden.

Im Abendsonnenglanze lag Bornstätt vor den Herren, als sie heimkehrten, und auf die Arbeiter deutend, die mit ihren Geräten vom Felde zogen, sprach der Major den Wunsch aus, den Neffen bald hat seiner auf heimischer Erde regieren zu sehen. „Nach meinem Wunsch wäre's, du gingst jetzt aus dem Staatsdienste ab,“ sagte er zögernd, „und suchtest dir bei mir, oder als Volontär auf andern Gütern, die nötigen Kenntnisse für die Landwirtschaft zu erwerben.“

Walter erhob keinen Einwand, schweigend legten die Herren den Rest des Weges zurück und begrüßten, zu Hause angekommen, Frau Christine, die ihnen mit wehenden Haubenbändern entgegentrat.

Am andern Morgen erhielt Walter einen Brief mit den Schriftzügen Georgs, der ihn in Erlaunen versetzte, da er unmittelbar nach seiner Verabschiedung von dem Gabriele geschrieben sein mußte.

In dem intimsten Gefühl, ihn allein lesen zu müssen, verließ er seinen Dorn, der, mit einer Zeitung beschäftigt, noch am Kaffeetisch saß, und begab sich zurück in sein Zimmer.

„Lieber Freund!“ las er, nachdem er das Kuvert erbrochen hatte, „die Thür hat sich kaum hinter Dir geschlossen und Du bist aus meinem Zimmer herausgegangen, dessen drei Wände uns, die guten Kameraden, früher so oft umfaßt, da sie ich auch schon hier, eine Schuld abzutragen, die mich häufig gedrückt und die es wohl gemacht hat, daß wir uns seit Wochen fremder geworden sind, wie ich je gedacht, daß es kommen könnte. Du hastest recht, Walter, als Du meinstest, es gäbe ein Geheimnis, einen verschwiegenen Punkt in dem Leben der Geistes, nur, daß Du mich nicht zu warnen brauchtest, die guten Menschen deshalb zu fliehen, denn ich selbst bin ja eng damit verknüpft, bin der Dritte im Bunde der Dir Rätselhaften. Sprach ich Dir nicht davon, wie ich Gabriele zuerst gesehen, das Kind von dem dunklen, sinnenden Blick, den graziösen Bewegungen, den schweren Haararmen, in kleinen Händen gewichtige alte Klaffler bergend? Damals schon misste sich die Kleine in mein Herz, nahm ein Pläschen darin ein, ein Pläschen, das ihm verblieb, wenn es auch später unter den Kaufmann und Trinkerlein der Studenten von Unkraut überwertet wurde. Ein Sonnenstrahl, Du weißt, daß ich das Fest bei Clara darunter verließ, genigte, das volle Andenken wieder wachzurufen, und von jenem Tag an liebten wir uns.“

Daß diese Liebe zunächst unausgesprochen blieb, wußt Du, erkläre ich nicht, wenn Du Dich erinnerst, daß ich kurz vor dem Examen stand, noch nichts war, nichts mein eigen nannte; als ich dann aber mein Studium beendet hatte und hier so glücklich war,

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Heilbronn den 21. Febr. Der gestrige Rindemarkt ist etwas flau verlaufen. Von dem angemeldeten Quantum, ca. 43000 Ztr., wurden nur 27000 Ztr. verkauft, nämlich 10200 Ztr. Glanzrinde, 9900 Ztr. Raitel- und 6900 Zentner Grobrinde. Der höchste Preis für Glanzrinde beträgt M. 6,15, für Grobrinde M. 3,30. Der Durchschnittspreis für Glanzrinde M. 5,58, Grobrinde M. 2,80, gegen 6 und 3 M. im Vorjahre. Bei der Stuttgarter Versteigerung war der höchste Glanzrindenpreis 6 M. (Red.-Ztg.)

Heilbronn den 21. Febr. Auf dem heutigen Viehmarkt, welcher mit 81 Faren besafhen war, von welchen 15 Stück prämiert werden konnten, waren trotz vielen Schnees doch gegen 2000 Stück Rindvieh zugetrieben. Fette Ochsen und Jungvieh wurden zu annehmbaren Preisen stark nach Norddeutschland und Bayern aufgefagt, gute Milchfühe fanden zu besseren Preisen Nehmer, Gangvieh dagegen ging im Preise zurück. Von dem verkauften Rindvieh wurden ungefähr 700 Stück nach verschiedenen Richtungen per Bahn verladen. Die auf den Schweinemarkt beigebrachten ca. 1100 Stück gingen bis auf einen kleinen Teil zu weichen Preisen ab. Das Paar Milchschweine wurde mit 10—22 M. bezahlt. Der Krämermarkt war von 99 Krämen und 214 Handwerkern (worunter 77 Schuhmacher) besetzt.

Fruchtpreise. Württemberg den 23. Februar 1888. Durchschnittspreise: höchst mittel niedert. Kernen — M. — Pf. 9 M. 50 Pf. — M. — Pf. Dinkel 7 M. 09 Pf. 7 M. 04 Pf. 7 M. — Pf. Haber 7 M. — Pf. 6 M. 90 Pf. 6 M. 81 Pf. Höchster Preis. Niedert. Preis. Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. Dinkel 7 M. 15 Pf. 7 M. — Pf. Haber 7 M. 15 Pf. 6 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Filialen): am Sonntag den 26. Februar. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter. Nachmittags Kinderlehre (Zünglinge): Fr. Helfer Leis. Filialgottesdienst in Mauthaus: Herr Stadtvicar Kopp.

Gestorben.

- 20. Bura, Johanna, geb. Schmidt, Neuhäusen a. F.
- 21. Herzog, J., Bollnerwälder, Stuttgart.
- 21. Majer, Rud., Schornborf, Ludwigsburg.
- 21. Freier, v. Hunoltstein, gen. Stein-Kallenfels, Buchau.
- 22. Wirth, Fanny, Stuttgart.
- 22. Erdkemer, Jakob, ref. Kammerfeger, Eßlingen.
- 22. Barth, Jakob, fr. Stadtpfleger in Wadenburg, Reutlingen.
- 23. Spielmann, Gasmir, Metzger, Stuttgart.
- 23. Brauer, Hermann, Möbelfabrikant, Stuttgart.
- 23. Gröninger, Sophie, geb. Köpfer, Künzing.

In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich: Katharine Wagner aus Neulatern, Dtl. Weinsberg, 18 J., in Philadelphia.

Siehe Anstr. Unterhaltungsblatt Nr. 9.

gleich einige Praxis zu finden, erklärte ich mich Gabriele sowohl wie ihrem Vater. Von beiden erhielt ich keine Antwort, was aber waren die Briefe, die ich von meinen Eltern bekam, sehr unfreundlicher Natur, da sie durchaus von keiner Schwiegertochter ohne Vermögen hören wollten.

Was ich gelitten, vermag ich Dir nicht zu beschreiben, um so mehr, als Gabriele meinen Kummer ahnte und mich beschwor, so lange nicht alles geordnet und klar sei, von keiner Verbindung mit ihr zu sprechen. Ihre stehenden Bitten banden mir die Zunge, ich mußte schweigen, auch Di gegenüber, dem ich am liebsten vertrauensvoll geschwiegen und mit dem ich gern Rat gepflogen hätte. Jetzt aber, wo die Briefe der Meinigen leichter und freundlicher geworden, wo Gabriele's sonniges Bildchen, das ich ihnen gesandt habe, sie erweicht haben mag, binde ich mich nicht mehr, über etwas zu schweigen, das in einigen Tagen wohl schon die ganze Welt erfährt. Gabriele, mein Weib! Freue Dich mit mir, Herzensbruder, und zürne mir nicht mehr, nachdem Du Generalbeichte gehört hast, Deinem alten Freunde Georg.“

Der Major that keine Frage, als Walter später zur Mittagszeit blaß und verstört herunter kam, als ihm der Neffe aber alles erzählte, brühte er ihn, im richtigen Verständnis, daß tröstende Worte hier gar nichts thun würden, nur stumm die Hand. Auf seinen Rat und auch dem eigenen Dasthalten folgend, kam der junge Mann jetzt wirklich um seinen Abschied aus dem Staatsdienste ein und ging in eine sogenannte Musterwirtschaft, um sich für seinen künftigen Beruf vorzubereiten. (Fortsetzung folgt.)

Infolge von Schneestürmen und Lawinenstürzen ist der Verkehr durch die Alpenpässe von Ganton Wallis bis zum Kleinen Bernhard und Julier neuerdings unterbrochen, sogar zwischen Interlaken und Grindelwald. Das Schneewetter dauert fort.

Erdbeden. Durch ein Erdbeden in Yanaan (Stadt in den französischen Besitzungen in Vorder-Indien, etwa 60 Meilen von Madras entfernt) sind zweitausend Menschen getötet worden.

Der Württhal-Bote.

Nr. 25. Dienstag den 28. Februar 1888. 57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Mittlerem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehre 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Bekanntmachung.

- Auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Februar d. J., betreff. Änderungen der Wehrpflicht, wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht:
- 1) Alle im Jahre 1850 und später geborenen Personen — Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften, untere Militärbeamten — welche noch abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Landwehr (Flotte und Seewehr) bezw. als gelübte Ersatzrekruten nach Ablauf der Ersatzverpflichtung bereits zum Landsturm entlassen worden sind, haben sich mündlich oder schriftlich bis zum 13. März 1888 unter Vorlage ihrer Militärpapiere (soweit solche noch vorhanden) bei den zuständigen Militärbehörden und zwar Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte bei ihrem Bezirkskommando, Unteroffiziere, Mannschaften und untere Militärbeamte bei dem Feldwebel des Landwehr-Kompagnie-Bezirks, zu welchem ihr Wohnort gehört, bezw. wenn sie sich außerhalb Deutschlands befinden, bei dem Bezirkskommando, unter dessen Kontrolle sie zuletzt getanden haben, bezw. Wiedererfassung in die Landwehr 2. Aufgebots, anzumelden.
 - 2) Bei Unterlassung dieser Anmeldung kommen Bestrafungen nach Maßgabe des § 67 des Reichsmilitärgesetzes zur Anwendung.
 - 3) Für diejenigen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands bezw. auf Seereisen befinden, wird die Meldefrist bis zum 30. September 1888 bezw. wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamt des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr bezw. Abmusterung verlängert.
 - 4) Diejenigen zur Zeit bereits dem Landsturm angehörigen Personen, welche nicht unter Absatz 1 dieser Bekanntmachung fallen, gehen von jetzt ab je nach ihrem Lebensalter zum Landsturm 1. bezw. 2. Aufgebots (siehe Ziffer 6b).
 - 5) Alle zur Zeit in der Ersatzreserve 2. Klasse befindlichen Personen gehören von nun an zum Landsturm 1. Aufgebots.
 - a. Landsturmpflichtige, welche durch Konsulats-Atteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Unterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender u. s. w. erworben haben, können für die Dauer ihres Ausenfalls außerhalb Europas von der Befolgung des Auftrufs entbunden werden.
 - b. Bezügliche Gesuche sind an den Zivilvorstehenden derjenigen Ersatzkommission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleiteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen bezw. von vornherein (bisher der Ersatzreserve 2. Klasse) dem Landsturm überwiesen sind.
 - c. Der Uebertritt aus dem Landsturm 1. Aufgebots in den des 2. Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahrs, in welchem das 30. Lebensjahr vollendet wird. Die Landsturmpflicht im 2. Aufgebots erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.
 - 7) Angehörige der bisherigen Ersatz-Reserve 1. Klasse sind nunmehr Angehörige der Ersatz-Reserve. Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben überwießen sind, werden nunmehr Angehörige der Marine-Ersatz-Reserve. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve gehören zum Beurlaubtenstande und erhalten in Folge hiervon veränderte Militärpapiere. Dieselben werden alljährlich einmal — und zwar im April — zu den Kontroll-Versammlungen herangezogen werden.

Comburg den 21. Febr. 1888. Königl. Bezirkskommando Hall.

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend eine Prämierung von Schafvieh.

Am Donnerstag den 3. Mai d. J. wird in Nürtingen die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen. Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Die ausgesetzten Preise sind:
 - a. für die besten höchstens vierjährigen Widder je zwei Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M. nebst einer Medaille von Bronze;
 - b. für die besten höchstens sechsmonatigen weiblichen Tiere je zwei Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M. nebst einer Medaille von Bronze; zusammen 16 Preise mit 960 M.
- 2) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 3. Mai d. J., vormittags 9 Uhr in Nürtingen auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.
- 3) Der Platz für die Schaffschau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.
- 4) Die Preisbewerber haben oberrichtig beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.
- 5) Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Stück, darunter mindestens zehn Mutterthiere mit Lämmern, aufzustellen.
- 6) Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchtthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.
- 7) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle als auch die Reichhaltigkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.
- 8) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Nürtingen für Widder und Schafe einen Preis erhalten, können für die gleichen Tiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten. Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.
- 9) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralstelle ernannt.

Stuttgart den 14. Febr. 1888. Werner.

Revier Unterweißach. Wiederholter Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. März, nachmittags 1 Uhr aus dem Staatswald Ohfenhan Abt. Langerjumpf und Lannwiesen: 73 Nm. forchene Prügel in kleineren Verkaufslotzen. Das Holz ist im Sommer 1887 gepalsten worden. Zusammenkunft im Köpfe in Waldweiler.

Revier Unterweißach. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. März, morgens 9 Uhr im Adler in Oberbrüden aus Springstein bei Eberstein: 245 Stück Nabelholzlangholz mit Fm.: 34 1. Kl., 56 2. Kl., 56 3. Kl., 58 4. Kl., 6 5. Kl., 14 Stück blo. Sägholz mit Fm.: 10 1. Kl., 15 2. Kl., 10 3. Kl. Nm.: 6 buchene, 9 fichtene Prügel, 3 buchene und 218 fichtene Anbruchholz.

Badnang Garten-Verkauf.

Privater Friedrich Hahn hier bringt am Mittwoch den 29. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus zur Versteigerung: P.-N. 544. 18 a 40 qm Gras- und Baumgarten, P.-N. 545. 19 a 97 qm desgleichen.

Geld-Antrag.

1000 M. Privatgeld sind gegen doppelte Sicherheit sofort zum Ausleihen. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Darlehenskasten-Verein Allmersbach eingetragene Genossenschaft.

Mitgliederzahl am 31. Dezbr. 1886	47
Eingetretene im Jahr 1887	1
Mitgliederzahl am 31. Dezbr. 1887	48

Bilanz.

Aktiva.	Passiva.		
Kassenbestand	190 M. 38 Pf.	Anlehen	6385 M. — Pf.
Einzahlung bet der Ausleihstelle	9 M. 70 Pf.	Sparkasteneinzahlungen	1042 M. 88 Pf.
Darlehen	6082 M. — Pf.	Stückzinsen	33 M. 55 Pf.
Güterkaufzinsen	1306 M. 72 Pf.		7461 M. 43 Pf.
Stückzinsen	121 M. 97 Pf.		
Verfallene Zinsen	50 M. 10 Pf.		
Sonstiges	136 M. 98 Pf.		
	7897 M. 85 Pf.		
ab Passiva	7461 M. 43 Pf.		
Vereinsvermögen	436 M. 42 Pf.		
Vermögen d. Vorjahrs	352 M. 47 Pf.		
Zunahme	83 M. 95 Pf.		

Gerberei.

In einem der verkehrsreichsten Städtchen der deutschen Schweiz ist eine neu eingerichtete Gerberei nebst 50 a Gartenland u. Wieswachs um billigen Preis zu verkaufen. Anzahlung gering; beste Rentabilität des Hauses nachweisbar. Offerten unter Chiffre O. D 194 K. zu richten an Orell Füssli u. Cie. in Konstanz.

gebäude 56, Nebengebäude 26. Die Zahl der beschä- digten Personen und Körperverletzungen beläuft sich auf 181. Als Entschädigung wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittel: 1) vorläufige Brandstrafe in 18 Fällen, 2) Baugewerben in 9 Fällen, 3) Fahrlässigkeit in 8 Fällen, 4) Spielen mit Zündhölzern (von Seiten von Kindern) in 1 Falle, 5) Herabfallen einer Erdlampe in 1 Falle, 6) Entzündung von Holz in 1 Falle. In 14 Fällen waren zur Zeit der Anzeige keine Anhaltspunkte für Erklärung der Entschädigungsurtheile vorhanden.

Berlin den 24. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin sind durch die Nachricht vom Ableben des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden auf das tiefste be- trübt worden. Dieselben verbrachten den Tag im engsten Familienkreise. Der Hof legte für den Prinzen auf 14 Tage Trauer an. Die für gestern beab- sichtigte kleine Beerdigung bei den Majestäten wurde abgelaßt. Die Beerdigung soll heute ohne Musik bei dem kaiserlichen Palais vorüber. Die Flagge auf dem kaiserlichen Palais ist auf Halbmast gehißt. Prinz Wilhelm begibt sich wahrscheinlich morgen nach Karls- ruhe, um der Beerdigung des Prinzen Ludwig Wilhelm beizuwohnen.

Berlin den 25. Febr. Nach aus San Remo hier eingetroffenen Blättermeldungen hat beim Kron- prinzen der Auswurf nachgelassen. Der Kronprinz soll jetzt ziemlich viel und leicht sprechen, indem er die Deffnung der Canäle zuläßt. Als heute das schon gestern erwartete englische Gesandter auf der Höhe von San Remo erschien, weichte der Kronprinz wenige Augenblicke aus dem Balcon der Villa. Nach dem Bericht des „Berl. Tagbl.“ sah er gut aus und war in Uniform. Nachdem er dem Balcon verlassen schloß er das Fenster mit eigener Hand.

Nach übereinstimmenden Meldungen schreibt jetzt der Kronprinz sehr viel. Man kann sich zur Ver- mutungen über den Inhalt der sorgfältig verschlossenen Schrankschlösser hingeben. Eingeweihte wollen behaupten, es befände sich der letzte Wille darunter, sowie Kat- schläge für seinen Sohn, im Falle seine Hoff- nung auf Wiedererlangung trotz seines Wohlbehindens sich nicht verwirklichen sollte.

Berlin den 26. Febr. Ueber die Ursachen der Verurteilung Prof. Knysmaul's nach San Remo wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Als die Ärzte sahen, daß die Heilung des Kronprinzen nach der Tracheotomie weit langsamer von statten gieng, als das gewöhnlich der Fall ist, versuchte dies natür- lich die größte Vorsicht, und die Ärzte zogen in Er- wägung, auf welche möglichen Ursachen das schwache Recuperativ-Vermögen des Kronprinzen wohl zurück- geführt werden müßte. Da Lungenerkrankungen bekann- tlich häufig auf die Tracheotomie folgen, so war es natürlich, daß die Aufmerksamkeit der Ärzte sich ganz besonders auf die Lunge des Kronprinzen richtete. Da Professor Knysmaul als vorzüglicher Arzt bekannt ist, welcher dem Kranken seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, so schlug Professor v. Bergmann

dessen Verurteilung zur besonderen Berichterstattung über die Lunge des Kronprinzen vor.

Am Donnerstag eröfnete der Reichstag zunächst die Etats der Zölle und Verbrauchssteuern. Beim Kapitel der Branntweinsteuer wurde vom Regierungsrath bekannt gegeben, daß Untersuchungen wegen Verbesse- rung der Denaturierungsmittel für Spiritus im Gange seien. Dann wurden die Etats der Reichsstempel-Abgaben, des Reichsschatzamt, des Reichs-Invalidentfonds, des allgemeinen Pensionsfonds, des Reichsschulds, des Fehlbetrags des Haushalts des Etatsjahres 1886/87, des Postwesens und des be- sonderen Beitrags für Eisatz-Vorbringen bewilligt.

Am Freitag nahm der Reichstag auf Antrag des Abg. Goldschmidt einen Gesetzentwurf in erster und zweiter Lesung an, nach welchem die Vorschrift in § 8 des Gesetzes betr. den Verkehr mit blei- und zinnhaltigen Gegenständen dahin abgeän- dert wird, daß die Bestimmungen desselben Gesetzes auf das Feilhalten und Verkaufen von Konerven erst vom 1. Oktober 1889 an Anwendung finden. — In zweiter Beratung wurde dann das Gesetz betr. den Bogelschutz mit einigen kleinen Änderungen an- genommen. Dabei fand auch eine Resolution An- nahme, in welcher zum wirksamsten Bogelschutz inter- nationale Verträge empfohlen werden. Hierauf er- öfnete das Haus zunächst eine Reihe von Petitionen, welche gelegliche Mittel zur Bekämpfung der Trunk- sucht festgesetzt wissen wollen. Diese Petitionen wur- den als Material für die Gesetzgebung dem Reichs- kanzler überwiesen.

25. Febr. Der Reichstag genehmigte in drit- ter Lesung den Reichsgüterverkehrsvertrag mit Paraguay und nahm in dritter Lesung das Reliktengesetz mit dem Antrag Bernuth, betreffend die Anrechnung der an die Landesanstalten entrichteten Reliktbeiträge an. Staatssekretär v. Boetticher hatte erklärt, er glaube nicht, daß durch die Annahme des Antrags Bernuth die Annahme des Gesetzes im Bundesrat gefährdet werde. Der Reichstag eröfnete schließlich eine Reihe von Petitionen nach den Anträgen der Kommission.

Die Reihe des am Donnerstag in Freiburg i. B. verstorbenen Prinzen Ludwig von Baden ist nach Karlsruhe übergeführt worden.

Leipzig. Der Erbprinz von Waldeck und Pyrmont, welcher im laufenden Wintersemester an hiesiger Universität als Student immatrikuliert war, hat bei seinem Weggange von Leipzig der Universität eine Stiftung zukommen lassen, aus welcher alljähr- lich an 10 Studenten Stipendien in der Höhe von je 500 M. verabfolgt werden sollen.

Österreich-Ungarn. In Wien und Pest traut man dem Frieden nicht so recht. Die mignraufische Stimmung gegen Rußland gewinnt nach einer Weidung der „Köln. Ztg.“ wieder die Oberhand. Der leitende Minister Graf Kalnoky reist nochmals an das Hoflager des Kaisers Franz Joseph nach Pest. — Für offiziös geltende Meldungen stellen es als wahrscheinlich hin, daß die von Rußland angeregte Aktion alsbald ergebnislos verjumpten werde.

Villa Buchwald.

Roman von A. Gusevow. (Fortsetzung.)

Es war ein paar Jahr weiter, und so recht in der Saison, in der das sonnige Italien von Touristen und Reisenden aus aller Herren Länder überflutet wird, als sich vor einem der beschäutesten Cafes in Nizza eine Anzahl der verschiedensten Menschen zusammen- fand. Hier sprachen ein paar Franzosen mit südländ- licher Lebhaftigkeit lebhaft und laut mit einander, dort for- derte ein Engländer mit schleppenden Tönen seine Zehpfote, eine Russin wiegte die Zigarette zwischen den zart behandschuheten Fingern, deutsche Studenten lachten über ihre bezauberten Ziesel, und einsam, nur mit sich beschäftigt, waren allein zwei Herren, ein äl- terer und ein jüngerer, die an je einem Tisch Platz genommen hatten. Der ältere Mann, der in sich ge- launert, wie leblos auf seinem Stuhle hockte, hatte die Höhe des Lebens wohl längst hinter sich, sein Rücken war gekrümmt, die Haare eisgrau, das Antlitz pergamen- farben, die Züge aber so stumpf und teilnahms- los, als gemahre er nichts von dem frischen, pulsieren- den Leben, das ihn umgab. Nur wenn sein Blick auf die funkelnden, glitzernden Wellen des Mittelmeeres fiel, das man von der Veranda des Kaffeehauses überblickte, wenn sein Auge die Berge streifte, welche die Ufer begrenzen, leuchtete es in seinem Gesicht auf, seine Brust hob sich, als gäbe ihm die Schönheit der Natur frischen Atem, und wie unbewußt griffen seine Hände nach einem Paar Kränzenbüschen, die neben ihm lehten, als wolle er hinaus und weiter eilen.

Die Bewunderung der Landchaft war wohl das einzige, was er mit seinem Nachbarn, dem einsamen Reiter des zweiten Tisches, gemein hatte, denn seinem Alter gegenüber mußte sich dieser um so jünger, ungeachtet seiner Gebundenheit um so kraftvoller vor- kommen, und mit lebhaften, dunklen Augen blickte er sehnsüchtig in die Ferne nach den bläulich ange- hauchten Bergen.

Keinemand von beiden wollte sich berufen, ein Wort zu sprechen, niemand teilte dem andern, obgleich sie nahe bei einander saßen, seine Ansicht über die reiz- volle Umgebung mit, sie glitten eben in nichts jenen gleichmäßigen Reizenden, die Bekanntschaften an- knüpfen, um ein müßiges Ständchen durch Unterhal- tung auszufüllen, und gaben wohl kaum darauf acht, daß sich der Wag in der Veranda immer mehr ver-

engte, die Kellner eiliger umherliefen und immer neue Tische und Stühle für die Gäste herbeibrachten. „Pardon“, ließ sich in diesem Augenblicke eine weiche, melodische Stimme vernehmen, eine schlanke Frauengestalt, am Arme eines älteren, bejahrten Herrn war die Tische, die zu dem Kaffeehause führten, em- porgestiegen und hatte, hart am Stuhle des kranken Mannes vorbeistreichend, mit ihrem grauen Seiden- kleide einen seiner Kränzenbüsche zur Erde geworfen, „Pardon“, und sie bückte sich, ihn aufzuheben, ihn seinem Eigentümer wieder zuzustellen, als sich im sel- ben Augenblicke aus der jungen Fremde vom Neben- tische erhob und sich zu gleichem Behufe dem Boden zuneigte.

Fast gleichzeitig erhoben sich beide wieder und während sie flüchtig einander anblickten, färbte sich das leise Rot auf den Wangen der Dame tiefer, der junge Mann aber fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als wolle er eine Erinnerung wachrufen, die ihn beim Erblicken der Fremden überfallen und die er doch nicht auf etwas Bestimmtes zu lenken vermochte.

Der alte Herr hatte indes schweigend nach dem Tode gegriffen, den ihm die junge Dame dargeboten, sein Laut des Dankes teilte seine schmalen, farblosen Lippen, sein verbindliches Lächeln tauchte in seinen dunklen Augen auf, er demüthete sich nur, mit Hilfe der Kränzen aufzustehen, und blickte halb zornig, halb enttäuscht umher, als suche er nach jemand, der ihm in gewohnter Weise dabei zu helfen habe.

Niemand sagte sich, die Kellner waren an der andern Seite der Veranda beschäftigt, fast allzu häufig hatte sich die Fremde ihrem Begleiter wieder zuge- wandt, nur der junge Mann stand noch neben dem alten Herrn und beugte sich jetzt freundlich zu ihm nieder: „Stützen sie sich auf mich, Signor, ich habe starke Schultern und will Sie gern, wenn Sie es wünschen, zu einem Wagen geleiten.“

Ein misstrauischer Blick aus den tiefstehenden Augen traf den Sprecher für sein gummütiges Anerbieten, dann schüttelte der Alte mit grämlicher Geberde den Kopf, deutete auf einen Diener, der sich durch die Menge Bahn brach und auf ihn zuschritt, und sagte abweichend: „Ich brauche keine Hilfe, mein Begleiter läßt mich nicht im Stich.“

Einen Augenblick später humpelte er am Arme des gallinierten, kräftigen Burschen die Stufen hinab und bestieg einen Fiaker, der nicht weit von dem

Italien.

Ueber den Zwischenfall in Modane, einem klei- nen französischen Städtchen an der westlichen Mün- dung des Mont-Cenis-Tunnels, werden Einzelheiten berichtet, welche auf eine hochgradige Spannung zwi- schen den dortigen französischen und italienischen Grenz- beamten schließen lassen. Der italienische Veterinär- offizier Girolami, welcher den ihn beleidigenden französischen Major Favre geohrfeigt hatte, wurde von einem französischen Offizier und zwölf Mann mit aufgepflanztem Bajonnet nachts aus dem Bett geholt, nachdem erst die Zimmerthür demolirt worden war, alsdann schlep- pen die Franzosen den italienischen Offizier ins „Café International“, wo Major Favre inmitten seiner Kam- meranten saß, und zwangen ihn unter Drohungen, knieend um Verzeihung zu bitten. Trotz der Abwie- gelung durch die Offiziere „erregt der Vorfall in Rom und ganz Italien große Erbitterung. Von ersteren Folgen wird die Affaire von Modane ungewißhaft nicht weiter begleitet sein, wohl aber wird dieselbe zur Verschlechterung der offiziellen Beziehungen beider Län- der beitragen und den Handelsvertrags-Verhandlungen sicherlich nicht förderlich sein.“

Kunstmotiv.

Badnang den 26. Febr. Wie wir hören, trifft in der nächsten Woche Herr Theaterdirektor Karl Feigel, zur Zeit in Deching, mit seiner gut empfohlenen und tüchtigen Gesellschaft hier ein, und wird im Saale zum „Engel“ einen Chtlus von nur vorzüglichen Vor- stellungen geben. Ueber Hrn. Feigel und seine Gesell- schaft, mit welcher er schon in den bedeutendsten Stäb- ten unseres Landes sowie des Großherzogthums Baden und Hessen mit vielem Erfolg Vorstellungen gegeben, verlaute nur lobenswerthes und wurden ihm und der Gesellschaft seitens der Behörden über höchst anstän- diges Verhalten und künstlerische Leistungen ehrende Zeugnisse ausgestellt. — Das hiesige Publikum, alle Kunst- und Theaterfreunde, machen wir somit an die- ser Stelle noch auf diese Gesellschaft aufmerksam, da wir versichert sein dürfen, daß uns ein wahrer Kunst- genuss und heitere und unterhaltende Theaterabende in Aussicht stehen. Veritas.

Frankfurter Goldkurs vom 25. Februar. Mart W. 16 12-15

Evangelischer Gottesdienst in Badnang. Dienstag den 28. Februar, vormittags 10 Uhr. Predigende: Herr Pfarrer Feig. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelkunde: Derfelbe.

Gelehrten. den 26. d. Mis.: Maria, Ehefrau des Schuhmachers Robert Hägelle, 27 Jahre alt, an Auszehrung, Ver- erdung am Dienstag den 28. d. Mis., nachmittags 4 Uhr, mit Fußbegleitung.

22. Bäumer, Sophie, geb. Dorn, Strahburg. 23. Stäcken, Wilhelm, Fabrikant, Stuttgart. 23. Griesinger, G. Fr. fr. Stadtpf., Ravensburg. 25. Gaupp, Wilhelm, Marktgröningen.

Kaffeehause hielt, der junge Fremde aber nahm seinen früheren Platz wieder ein, nur daß er sich jetzt mit halber Wendung des Stuhls den übrigen Gästen der Veranda zuwandte und von Zeit zu Zeit einen kurzen Blick auf die Dame warf, mit der ihn der Zufall vorher eine Sekunde hindurch zusammengeführt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei. Furor teutonius.

Gefungen von Deutschen in Chicago nach Fürst Bis- marck's Rede im Reichstag, den 6. Februar 1888. (Nach der Melodie: Die Nacht am Rhein.)

Ein Blitzstrahl fuhr von Deutschland her Und schlug hier ein, weit über'n Meer; Er bracht' uns Bismard's stolzes Wort, Das rief' jed' deutsches Herz mit Fort; Wie Donner hallt's: Franzos und Russ! Ein's ist's, das stets man fürchten muß: Furor teutonius, teutonius!

Furor teutonius, teutonius! Wir Deutsche fürchten Gott, sprach Er, Sonst Niemanden zu Land und Meer; Den Teufel selbst nicht unter Meer, Wir laufen hinter Euch nicht her; Drum wohl bedenk't, Franzos und Russ! Ein's ist's, das stets man fürchten muß: Furor teutonius, teutonius!

Furor teutonius, teutonius! Und wirft Du einst mit Bein und Not, Lieb' Vaterland, vom Feind bedroht, Dann zähl' auf uns, Du Kaiserreich; Du Feind auf unsern Todesstreik; Drum wohl bedenk't, Franzos und Russ! Ein's ist's, das stets man fürchten muß: Furor teutonius, teutonius!

Furor teutonius, teutonius! Lang träumt oft, wie vom Kampfe müd, Von Lieb' und Lust ein deutsches Gemüth! Doch wach' dem, der's zu lange neht, Unpflöglich da empork' sich's recht; Dann wälzt sich wie ein Feuergruß Zum Feind hinein, wie Lavastuß! Furor teutonius, teutonius!

Furor teutonius, teutonius! Furor teutonius, teutonius! Emil Diecksch.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 26.

Donnerstag den 1. März 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Murrthaler Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirksamtverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die K. Kreisregierung zu Ludwigsburg hat durch Erlaß vom 24. Febr. d. J. den Beschluß der Amtsversammlung vom 27. Jan. d. J., durch welchen die Besorgung der Obliegenheiten des Oberamtsarztes dem Oberamtsarzt Lohrmann übertragen worden ist, genehmigt, was hienit bekannt gemacht wird. Badnang den 27. Febr. 1888. K. Oberamt. Mü n n.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Friedrich Schieber, Rotgerbers in Murrhardt, ist heute am 28. Februar 1888, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Herr Amtsnotar Schweizer in Murrhardt ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. März 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abl. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 28. März, 1888, nachmittags 3 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier (Sitzungssaal im Erdgesch.) Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung anberaumt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1888 Anzeige zu machen. Gerichtsschreiber Hiemer.

Das Konkursverfahren.

gegen Adam Hägelle, Schmied in Fautspach, ist auf dessen Antrag mit Zustimmung aller bekannten Gläubiger eingestellt worden. Den 28. Febr. 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

Das Konkursverfahren.

gegen Gottlob Klink, Schäfer in Oppenweiler, und Friederike Klink, Schäfers Witwe daselbst ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden. Den 27. Februar 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

Das Konkursverfahren.

gegen Karoline Claß Witwe, Modistin hier, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden. Den 27. Febr. 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 3. März, nachmittags 1 Uhr, werden aus dem Staatswald Knoblauchplatte bei Rohrbach 57 Flächenlose gemischtes Durchforstungsmaterial, angeschlagen zu 8000 Wellen im Einhorn in Oppenweiler verkauft.

Mug- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 5. März aus Büchle beim Früh- meßhof: Nm.: 118 eichene Koller, Scheiter, Klog und An- bruch, 74 buchene Scheiter und Prügel, 6 birchene u. apene Prügel. Wellen: 2360 eichene, 1450 buchene, 110 gemischte und 160 ungebun- dene eichene samt Schlagraum. Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag.

Haus-Verkauf.

Gerichtsnotar Staudenmayer bringt am nächsten Samstag den 3. März, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause das im Schreiner Geiger'schen Konkurs vorhandene Ge- bäude:

Nr. 509. Ein zweifach. Wohnhaus mit 2 Wohnungen und ge- wähltem Keller, auch Schwein- stall, in der Königstraße, angekauft um 4500 M. zum zweiten und letztenmal zur Versteigerung. Den 29. Febr. 1888. Ratschreiberei.

Ader-Verkauf.

In der Nachlasssache der David Krner, Rotgerbers Wwe. wird am Montag den 5. März, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause zum dritten u. letztenmal versteigert:

30 a 85 qm Ader und Wassergrä- ben am Köhlensweg, angekauft zu 800 M. Den 29. Febr. 1888. Ratschreiberei.

Gefuche um Zahlungsbefehle vorrädig in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. März, mittags 12 Uhr im Hirsch in Oppenweiler aus Brenntenhan Abt. Badnangerisch, Forbere Wolfsklinge und Königsbronn: Nm.: 88 buchene Scheiter, 242 dto. Prügel und Klobholz, 6980 buchene Wellen samt Schlagraum.

Zweiter und letzter Guts-Verkauf.

Aus dem überschuldeten Nachlaß des Johannes Reuch, gewes. Bauern in Steinberg, kommt die vorhandene, in Nr. 22 und 24 d. Bl. beschriebene Liegenschaft, nemlich die Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer im Wagh- holzberhof und 6 ha 94 a 70 qm = 22 Morgen Güter daselbst, zusammen ange schlagen zu 5330 M. und angekauft um 4000 M.

am Montag den 5. März d. J. vormittags 10 Uhr, in der Notariatskanzlei dahier im zweiten und letzten Termin zur öffentlichen Versteigerung.

Kaufstüchhaber haben einen tüchtigen Bürgen zur Verhandlung zu stellen. Murrhardt den 27. Febr. 1888. K. Amtsnotariat. Schweizer.

Die Oberamts-Sparkasse Badnang.

vermittelt die Versicherung von 4% Wirkt. Staatsobligationen gegen die am 12. März stattfindende Verlosung.

Beschlaktion Winnenden.

Auf der hiesigen Station decken vom 1. März bis 14. Juni d. J. die K. Land- beschäler

1) Mojes, Fuchs, von Sultan. 2) Hochkapler, Rapp, von Bismard.

Probirt wird präzis zu den nachstehenden Stunden: Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Winnenden, 1. März 1888. K. Beschälaufrichtsamt. Senbold.

Ludwigsburger Ledermarkt.

= am 13. März =

Station M a u b a c h. Fabrris-Verkauf. Am Freitag den 2. März, von morgens 9 Uhr an, hält der Stations- meister Schüle a. D. wegen Wegzug eine Fahrnisauktion durch alle möglichen Haushaltungsgegenstände ab, worunter namentlich Fog- und Bandgeschir, 1 Fas mit 300 Liter gutem Apfelsaft, Schrein- wert, worunter 1 Komode, 1 großer runder Tisch, 1 Koch- ofen mit Stein, im Zimmer heigbar, Kartoffel, 6 schwere Bienenstöcke samt Stand, 400 sichtene Bohnensieden u. i. w. Pippoldsweiler. Einen 16 Monate alten Farren, Simmenthaler Gelbschek mit Zulassungsschein 1. Klasse seit dem Verkauf aus W. Horst z. Lamm. verkauft

Station M a u b a c h. Farren, Unterzeichneter fest 2 sehr schöne 13 und 16 Monate alte Farren, Gelbläh und Gelbheca, garantirt für Nit, und eine gelbhechtige Kuh mittlere Schlags, bis aus- gangs April nur 3. Kalb, sofort dem Verkauf aus H. Schab. (Simmenthaler Rasse) unter 3 die Wahl, von 14 Monat bis 2 Jahre alt, Gelbhecken, 2 mit Zulassungschein 1. Klasse, dem Verkauf aus Jakob Krautter, Farrenhalter. Badnang. Roh & Lohkäs Wirth.

Station M a u b a c h. Farren, Unterzeichneter fest 2 sehr schöne 13 und 16 Monate alte Farren, Gelbläh und Gelbheca, garantirt für Nit, und eine gelbhechtige Kuh mittlere Schlags, bis aus- gangs April nur 3. Kalb, sofort dem Verkauf aus H. Schab. (Simmenthaler Rasse) unter 3 die Wahl, von 14 Monat bis 2 Jahre alt, Gelbhecken, 2 mit Zulassungschein 1. Klasse, dem Verkauf aus Jakob Krautter, Farrenhalter. Badnang. Roh & Lohkäs Wirth.

Station M a u b a c h. Farren, Unterzeichneter fest 2 sehr schöne 13 und 16 Monate alte Farren, Gelbläh und Gelbheca, garantirt für Nit, und eine gelbhechtige Kuh mittlere Schlags, bis aus- gangs April nur 3. Kalb, sofort dem Verkauf aus H. Schab. (Simmenthaler Rasse) unter 3 die Wahl, von 14 Monat bis 2 Jahre alt, Gelbhecken, 2 mit Zulassungschein 1. Klasse, dem Verkauf aus Jakob Krautter, Farrenhalter. Badnang. Roh & Lohkäs Wirth.

Station M a u b a c h. Farren, Unterzeichneter fest 2 sehr schöne 13 und 16 Monate alte Farren, Gelbläh und Gelbheca, garantirt für Nit, und eine gelbhechtige Kuh mittlere Schlags, bis aus- gangs April nur 3. Kalb, sofort dem Verkauf aus H. Schab. (Simmenthaler Rasse) unter 3 die Wahl, von 14 Monat bis 2 Jahre alt, Gelbhecken, 2 mit Zulassungschein 1. Klasse, dem Verkauf aus Jakob Krautter, Farrenhalter. Badnang. Roh & Lohkäs Wirth.

Station M a u b a c h. Farren, Unterzeichneter fest 2 sehr schöne 13 und 16 Monate alte Farren, Gelbläh und Gelbheca, garantirt für Nit, und eine gelbhechtige Kuh mittlere Schlags, bis aus- gangs April nur 3. Kalb, sofort dem Verkauf aus H. Schab. (Simmenthaler Rasse) unter 3 die Wahl, von 14 Monat bis 2 Jahre alt, Gelbhecken, 2 mit Zulassungschein 1. Klasse, dem Verkauf aus Jakob Krautter, Farrenhalter. Badnang. Roh & Lohkäs Wirth.

Station M a u b a c h. Farren, Unterzeichneter fest 2 sehr schöne 13 und 16 Monate alte Farren, Gelbläh und Gelbheca, garantirt für Nit, und eine gelbhechtige Kuh mittlere Schlags, bis aus- gangs April nur 3. Kalb, sofort dem Verkauf aus H. Schab. (Simmenthaler Rasse) unter 3 die Wahl, von 14 Monat bis 2 Jahre alt, Gelbhecken, 2 mit Zulassungschein 1. Klasse, dem Verkauf aus Jakob Krautter, Farrenhalter. Badnang. Roh & Lohkäs Wirth.